

# Zuerst Tennis – dann Stipendium

Drei Männer haben eine Idee: Einzigartiges Turnier wird im September in Münster gespielt

Von Hanna Dieckmann

**Münster.** Sport und Bildung. Bildung und Sport. Man kann es drehen und wenden, wie man will, aber die Tatsache, dass es in Deutschland noch Defizite bei der ganzheitlichen Verbindung dieser beiden Komponenten gibt, bleibt. Und genau an diesem Punkt setzen Dirk Schulte, Jugendwart des 1. TC Hiltrup, Ramon Tissler und Philipp Liedgens, Initiator bzw. Geschäftsführer der Agentur „Sport-Scholarship.com“ mit der Entwicklung eines Tennisturniers an, das den teilnehmenden U21-Spielerinnen und -Spielern die Chance auf ein Stipendium in den USA geben soll.

Rückblende: Die drei Männer, die dem Tennis frönen, stellten nach einem Match fest, dass sich ihre Vorstellungen und Voraussetzungen im Bereich Jugendförderung perfekt kombinieren lassen könnten. „Die Jugendförderung hat bei uns einen zentralen Stellenwert“, erklärt Schulte die Ausrichtung des 1. TC Hiltrup, der einer der größten Tennisvereine Westfalens ist. Mit „Sport-Scholarship.com“ entwickelte Tissler 1998 ein Konzept, das amerikanischen Coaches und deutschen Talenten, die in den USA die Möglichkeit se-

hen, ihren Sport eng verknüpft mit dem Studium unter besten Bedingungen durchführen zu können, eine Kontakt-Plattform bietet.

Dass die Verbindung der Münsteraner Agentur mit einem auf Jugendförderung bedachten Sportverein eine nahezu perfekte Symbiose darstellt, zeigt das Konzept des überregionalen U21-Turniers, das Schulte, Tissler und Liedgens in Hiltrup aus der Taufe heben. „Die US-Coaches, die nach Europa kommen, um Sporttalente zu rekrutieren und ihnen Stipendien anzubieten, haben schon oft nach einem Turnier gefragt, bei dem potenzielle Kandidaten an einem Ort zusammenkommen“, erklärt Tissler den Hintergrund der Idee, und der Jugendwart des TC ergänzt: „Und da wir zuletzt zwei Westfalenmeisterschaften erfolgreich organisiert und durchführen konnten, haben wir uns überlegt, einen eigenen Wettbewerb zu kreieren, der sich als Sichtungsturnier bundesweit etablieren soll.“

Der Anreiz dieses Wettbewerbs, der vom 16. bis 20. September stattfindet, wird für die jungen Tennisassessoren vielmehr sein, den US-Trainern, die sich auf Sichtungstour für ihre Uni-Teams be-

finden, ihr Talent zu präsentieren. Zudem ist das in Deutschland auch einzigartige Turnier bereits offiziell im DTB- und WTV-Kalender eingetragen, so dass Ranglistenpunkte vergeben werden können. Ausgespielt wird der Cup bei den Mädchen und Jungen in 32er Feldern.

Für die jungen Spieler würde ein Stipendium in den USA bedeuten, dass sie sich nicht frühzeitig zwischen Sport-Karriere oder Studium entscheiden müssen. „Drüben“ habe man an den Universitäten mehr Verständnis für den Leistungssport, der stärker in das gesamte Uni-Leben einbezogen sei, so Liedgens. Voraussetzung für ein solches Vollstipendium, das Studiengebühren, Miete, Verpflegung und zum Teil auch Reisekosten abdeckt, ist das Abitur und der Nachweis guter Englischkenntnisse. „Aber auch in Amerika werden Leistungen der Sportler überwacht“, weiß Liedgens. Die Talente müssen ihre Kurse mindestens mit „befriedigend“ abschließen, sonst droht ihnen der Entzug der Spielberechtigung.

Dass dieser Weg durchaus Erfolg versprechend ist, zeigen ATP-Tour-Spieler wie Alexander Waske, Benjamin Becker und James Blake.



Er hat es vorgemacht, wie es geht: Benjamin Becker, der Tennisspieler mit Stipendium.  
Foto: dpa